

## NOMINIERUNG FÜR DEN BESTEN KURZFILM 2010

Thaïs Odermatt hat mit ihrem Kurzfilm „nid hei cho“ weitere Erfolge verbuchen dürfen. Der subtil gemachte Abschlussfilm der Hochschule Luzern Design & Kunst widmet sich dem Thema Wilderei auf sehr einfühlsame Art. Der 17minütige Dokumentarfilm vermittelt einen Eindruck von den Spannungen und Ängsten, von Unglück und Trauer, denen die Familien der Wilderer ausgeliefert sind.

Nachdem Odermatt im letzten Jahr bereits den Förderpreis für die beste Bachelor-Arbeit der Hochschule Luzern Design & Kunst entgegennehmen durfte, erhielt sie auch den gut dotierten Babelberger Medienpreis, mit dem die Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam den besten Absolventenfilm einer Medienschule auszeichnet.



Weiter gewann sie den ersten Preis beim Schweizer Jungfilmfestival upcoming filmmakers in Luzern.

Zudem wurde „Nid hei cho“ für den Schweizer Filmpreis in der Kategorie „Bester Kurzfilm“ nominiert. Dort erhielt die Dokumentation auch am meisten Stimmen beim Online Voting der Zuschauer. Der Film wurde – und wird noch – auf verschiedensten internationalen Festivals gezeigt.

Thaïs Odermatt nimmt den ersten Preis am Schweizer Jungfilmfestival entgegen..



### Impressum

Redaktion: Amt für Kultur Nidwalden; Kulturabteilung Obwalden.  
Mitarbeiter/innen dieser Nummer: Maja Schelldorfer, Gerold Kunz, Brigitte Durrer, Nathalie Unternährer, Lukas Vogel, Madeleine Büchel, Christian Sidler.  
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Murgstrasse 12, 6371 Stans, Telefon 041 618 73 40, kultur@nw.ch  
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen, Telefon 041 666 64 07, christian.sidler@ow.ch

## Veranstaltungs-Tipps

**JazzMusik in Sarnen**  
**Soul Jazz mit**  
**Martin Lechner**  
Hotel Krone Sarnen  
1. April 2010, 20.30 Uhr

**Osterkonzert – Klavierrezital**  
**200 Jahre Chopin**  
Kloster Engelberg  
4. April 2010, 16 Uhr

**Stanser Musiktage**  
Stans  
12. bis 18. April 2010

**Gilbert & Oleg**  
Krone Giswil  
24. April 2010, 19 Uhr

**Konzert**  
**Jolly and the flytrap**  
Gasthaus Grünenwald  
30. April und 1. Mai 2010

**Internationale Gesellschaft für neue Musik**  
**Konzert mit Werken von Ligeti, Kurtág und Lutoslawski**  
Kapuzinerkirche Stans  
9. Mai 2010

**Zentralschweizer Akkordeonmusikfest**  
Obbürgen  
19. Juni 2010

**Volkskulturfest OBWALD**  
Festplatz Gsang Giswil  
24. - 27. Juni

**1. Klassik-Open-Air Sarnen**  
Landenberg Sarnen  
20. August 2010, 21 Uhr

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Emotionen gehören zur Kultur. Auch zum Alltag eines Kulturbeauftragten. Gerade in den letzten Wochen und Monaten gab es gefühlbetonte Momente. Spontan kommt mir der Abschiedsanlass für den Sarnen Musikschulleiter Josef Gnos von Ende Januar in den Sinn. Nach 37 Dienstjahren in der Gemeinde Sarnen wurde Josef Gnos, der auch Präsident der Kulturförderungskommission Obwalden ist, mit einer originellen Feier gewürdigt und in den Ruhestand verabschiedet. Es gab eine lange und von Herzen kommende Standing Ovation für diesen grossen Förderer und Liebhaber der Musik – Hühnerhaut und Emotionen pur!

Ich möchte eine grosse Qualität von Josef Gnos, herausgreifen: der Blick aufs Ganze, auf das gesamte Umfeld und das stete Bestreben, zu vernetzen und Kontakte zu schaffen. Hier sehe ich eine direkte Verbindungslinie zur Arbeit eines Kulturbeauftragten. Nur durch das Einbinden kultureller Anliegen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft können möglichst gute Rahmenbedingungen für ein lebendiges Kulturschaffen entstehen. Beim Stichwort Vernetzung denke ich an meinen Nidwaldner Kollegen Lukas Vogel. Er fördert und pflegt das Beziehungsnetz in Nidwalden und mit Obwalden, aber auch mit den anderen Zentralschweizer Kantonen, mit dem Bundesamt für

Kultur, mit Pro Helvetia, mit den Stiftungen etc. sehr aktiv – zum Wohl des Nidwaldner und Zentralschweizer Kulturschaffens. Seine Überzeugung ist es, dass Kulturförderung nur dank Vernetzung und Austausch weit über die Kantonsgrenzen hinaus erfolgreich sein kann. Und er war es auch, der das Kulturblatt initiiert hat. Nun verlässt uns Lukas Vogel per Ende Mai in Richtung Kanton Bern. Ich habe die ausserordentlich gute und herzliche Zusammenarbeit mit ihm sehr geschätzt. Vielen Dank, Lukas, und alles Gute auf deinem weiteren beruflichen Weg!

Christian Sidler,  
Abteilung Kultur Obwalden



Gertrud Guyer Wyrch



Obwaldner Kulturpreis



Stanser Musiktage



Szene aus dem Film "Die Nagelprobe" von Luke Gasser, seit anfangs März im Kino. Foto zvg.

OW: Ausstellung im Museum Bruder Klaus

## Erinnern – Gedenken: auf Leben und Tod



Tanz Macabre von Michel Fingesten aus der Exlibris-Sammlung von Josef Burch.

Am 3. April 1976 wurde das Museum Bruder Klaus Sachseln feierlich eröffnet. Seither dient es der Erinnerung und dem Gedenken an den Eremiten und Visionär Niklaus von Flüe. Nach 34 Jahren soll nochmals die Einführung in das Leben und Wirken des Landesheiligen im Zentrum stehen, die der Sachslener Bildhauer Alois Spichtig (geboren 1927) für die damalige Zeit richtungsweisend gestaltet hat. Bis heute rühmen Pilger den Inhalt und Gestalter die Form der Ausstellung. Spichtigs Gesamtkunstwerk mit den integrierten Visionendarstellungen zeigt sich von Palmsonntag bis Mitte Juni 2010 in alter Frische.

Darum herum sind weitere Beiträge unter dem Titel «Erinnern – Gedenken» in einer Sonderausstellung gruppiert. Aussergewöhnlich ist die Exlibris-Sammlung des Giswilers Josef Burch. Aus Tausenden von Klein-

grafiken zeigt sie zweihundert Memento mori seit dem 16. Jh. bis heute. Die gebürtige Nidwaldnerin Esther Wicki-Schallberger (1954) widmet sich in ihren Hinterglasmalereien dem Andenken ihrer Mutter. Mit der alten Technik macht sie zeitlose Aussagen. Ausgangspunkt ist eine Fotografie der Künstlerin als Kleinkind auf dem Arm der früh verstorbenen Mutter.

Die in Basel tätige Annik Troxler (1979) zeigt mit «Vergissmeinnicht» irritierende Fotomontagen. Ihr Sujet ist der Friedhof ihres Herkunftsorts Willisau. Durch die Spiegelung der Aufnahmen entsteht ein kaleidoskopartiger Sog. Die Zürcherin Anna-Sabina Zürcher (1981) lebt in Sachseln. Sie arbeitet mit dem Vorgang des Entschwindens von Erinnerungen und Inhalten. Durch chemische Eingriffe löst sich die Bildsubstanz in Flüssigkeit auf. Die Umwandlung wird auf Video festgehalten. Edwin Grüter (1950) aus Willisau errichtet im Keller des Museums einen textilen Turm als Zeichen der Orientierung und als Projektionsfläche für Emotionen, Erfahrungen und Erinnerungen. Der Bündner Architekt und Professor an der ETH Zürich Gion A. Caminada (1957) hat in Vrin eine Totenstube, die Stiva da morts gebaut. Der Holzstrickbau bildet mit Kirche und Friedhof ein Ensemble. Er dient als Ort des Abschieds von den Verstorbenen. Wesentliche inhaltliche Impulse verdankt der Architekt dem Sachslener Theologieprofessor Ernst Spichtig.

Das Museum leistet mit dieser Sonderausstellung von neuem, was Niklaus Oberholzer in der Neuen Luzerner Zeitung als «Dialog zwischen traditionellem Pilgermuseum und aktueller Kunst» bezeichnet hat. Es bestärkt die Würdigung der Tätigkeit durch die Kulturförderungskommission des Kantons Luzern: «Sehr positiv bewertet die Kommission die Programmierung des Museums Bruder Klaus; es ist zum Markenzeichen geworden, dass jeweils ein historisches Thema durch zeitgenössische Kunstschaffende aktualisiert wird.»

Vernissage: Sonntag, 28. März, 11 Uhr

Dauer der Ausstellung: 28. März – 13. Juni. Dienstag bis Samstag 10 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr.

Jeden zweiten Mittwoch Abendöffnungszeiten 19 bis 21 Uhr mit Führung um 19.30 Uhr.

NW/OW: Treffen mit den Kulturkommissionen Solothurn und Wallis

## Wertvoller Erfahrungsaustausch



Die Kulturkommissionen vom Wallis und von Obwalden vor der Pfarrkirche Sachseln. Foto Urs Sidler.

Die Kulturkommissionen der Kantone Obwalden und Nidwalden treffen sich mindestens einmal jährlich zur Besprechung der gemeinsamen Projekte (z.B. Jahresausstellung NOW, Kulturblatt) und zum Erfahrungsaustausch. Es wird aber auch der Kontakt mit anderen Kantonen gepflegt.

### Mal in Stans, mal in Solothurn...

Im vergangenen Jahr war eine Delegation des Solothurner Kuratoriums für Kulturförderung auf Nidwaldner Einladung zu Gast an den Stanser Musiktage. Im Januar 2010 luden die Solothurner Kulturförderer im Gegenzug die Nidwaldner Kulturkommission an die Solothurner Filmtage ein. Die Kommissionen trafen sich zuerst am Nachmittag zum angeregten und interessanten Gedankenaustausch. Der Blick in die Geschichte der Solothurner Filmtage bot den Einstieg in eine intensive und lehrreiche Diskussion. Am Abend ging man gemeinsam an die Uraufführung des von Nidwalden mitfinanzierten Films «Bödälä» von Gitta Gsell. Zum Schluss der Film Premiere wollte der Applaus nicht mehr aufhören, und es waren laute Juchzer zu hören. Kein Wunder, dass dieser mitreissende Dokumentarfilm über perkussive Tänze in der Schweiz zum Abschluss der Filmtage mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde.

### ...mal in Salgesch, mal in Sachseln

Der Kulturbeauftragte des Kantons Wallis, Karl Salzgeber, und Josef Gnos, der Präsident der Kulturförderungskommission Obwalden, kennen sich seit vielen Jahren aus der schweizerischen Blasmusikszene. Die Freundschaft zwischen den beiden begnadeten Musikern und Dirigenten führte auch die beiden kantonalen Kulturkommissionen zusammen. Vor fünf Jahren war die Obwaldner Kommission im Wallis eingeladen zu einem intensiven Erfahrungsaustausch, zu Museumsbesuchen und natürlich auch zum Besuch eines Weingutes in Salgesch. Letzten Herbst nun – kurz vor der Pensionierung von Karl Salzgeber – besuchten die Walliser den Kanton Obwalden. Am Freitagabend ging man gemeinsam an die Vernissage der Alpnacher Videokünstlerin Judith Albert im Kunstmuseum Luzern um dann weiter ins Kulturhotel Krone in Giswil zu reisen, wo die Walliser auch übernachteten. Tags darauf führte Museumsleiter Urs Siblinger die 17köpfige Delegation durch das Museum Bruder Klaus und anschliessend zum Ranft. Ein Mittagessen im historischen Paxmontana bei schönstem Herbstwetter beschloss diese interessante und lehrreiche Begegnung.



## Obwaldner Bücherfrühling



Der Umschlag des neuen Buches von Elisabeth Zurgilgen. Foto zvg.

Nicht nur die Obwaldner Bäume legen sich langsam wieder ein Blätterkleid zu, auch im Obwaldner Blätterwald ist der Frühling ausgebrochen. Gleich zwei Obwaldner Neuerscheinungen und eine Neuauflage kommen diesen Frühling heraus.

### «Schneefallgrenze» von Elisabeth Zurgilgen

Rinder ziehen durch jede Kurzgeschichte von Elisabeth Zurgilgen, sie rennen Zäune ein und andere Grenzen, bis sie sich ganz oben wiederfinden, an der Schneefallgrenze. Der Grund für all diese seltsamen Begebenheiten könnte eine uralte Geschichte sein, die schon immer verboten war, die aber kürzlich jemand wiedererzählt haben muss. Sie erzählt von einem Rind, natürlich, und von einer Sehnsucht, der man nachsagt, sie treibe den Lauf der Dinge voran.

Mitte März war bei Bücher Dillier in Sarnen Buchtaufe des neuesten Kurzgeschichtenbandes von Elisabeth Zurgilgen, erschienen beim Lungener Lava-Verlag von Peter Ming. Es ist bereits das dritte Buch der Sarnen Schriftstellerin, die vielen Schweizerinnen und Schweizern vor allem wegen ihrer «Morgengeschichten» auf Radio DRS I bestens bekannt ist. Am Sonntag, 2. Mai findet in Lungern eine Kuhstall-Lesung mit Elisabeth Zurgilgen statt. Informationen und Anmeldung: [www.lava-verlag.ch](http://www.lava-verlag.ch).

### «Schräg in der Landschaft» von Romano Cuonz

Ein harthöriger Wirt aus Sarnen, der von gewissen Politikern übers Ohr gehauen wird und sich deshalb lieber um Schwäne kümmert; zwei befreundete Industripioniere, die in einem abbruchreifen Waisenhaus zuerst Windelhöschchen aus Kunststoff herstellen, bis sie auf einmal eine Weltfirma besitzen; ein Obwaldner Bauernsohn, der als Direktor im Berner Nobelhotel «Bellevue Palace» arbeitet und sich während einer Staatsvisite in die jordanische Königin Noor verliebt; ein Ziegenbauer, der sich mit dem Karabiner gegen die Überbauung von Liegenschaften an bester Wohnlage zur Wehr setzt. Von solchen und ähnlichen Schauplätzen samt ihren schrägskurrilen Geschichten erzählt das neueste Buch von Romano Cuonz.

Das Buch des bekannten Obwaldner Journalisten und Autors, der bereits mehrere Bücher publiziert hat, erscheint im Verlag Martin Wallimann. Buchvernissage ist am 11. Juni um 20 Uhr im Buchladen Dillier in Sarnen.

### «Frau Bartsch» von Julian Dillier

In Frau Bartschs Laden wurde vieles diskutiert – auch einiges, das nicht für die Ohren des jungen Angestellten bestimmt war. Da nützte es nichts, wenn sie mit ihren Kundinnen Französisch sprach. Der kleine Julian erriet, worum es ging. Frau Bartsch hatte einen Hauch von Glamour nach Obwalden gebracht. Als junge Offizierswitwe war sie aus Dresden in die Heimat zurückgekehrt, übernahm den «Merkur»-Laden bei der Kapelle und gehörte fortan zum Dorf. Sie bediente die Kunden, als ob sie eine religiöse Handlung vollziehen würde. Es waren die Zeiten, da Lehrer ihre Schüler noch ins Schulgefängnis warfen und Ladengehilfen mit einem Sack Konfekt entlohnt wurden.

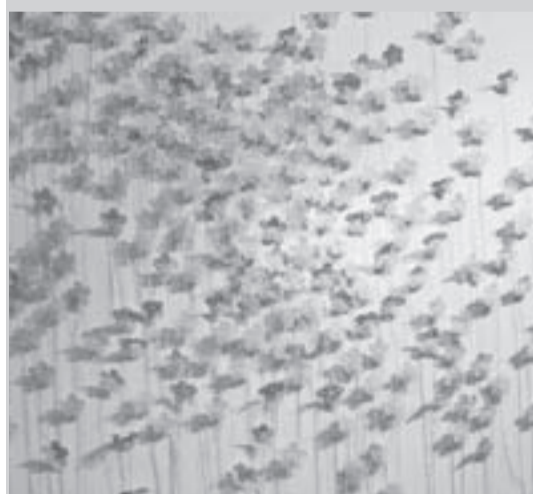
Der Verleger Martin Wallimann präsentiert mit der beliebten und vergriffenen Erzählung von Julian Dillier sein 100. Buch! Julian Dillier (1922-2001), arbeitete von 1969-1987 als Redaktor bei Radio DRS in Basel, zuletzt als Programmdirektor. Daneben war er Regisseur, Übersetzer und Autor von Theaterstücken. In der Folge wurde er vor allem mit pointierter Mundartlyrik, wie «Stimmrächt» (1984) und «Landsmeindsgred» (1988) bekannt. Er setzte sich stets für andere Mundartdichter in Europa ein. 2001 wurde ihm posthum der Innerschweizer Kulturpreis verliehen. Die Buchvernissage fand vor wenigen Tagen, am 25. März im Buchladen Dillier in Sarnen statt.

Alle Bücher sind im Buchhandel – natürlich auch in den Obwaldner und Nidwaldner Buchhandlungen! – erhältlich.

NW/OW: Rückblick auf die Jahresausstellung

## Grosser Preis für Mireille Tscholitsch

27 Kunstschaffende aus den beiden Kantonen nahmen an der Auswahlausstellung NOW 09 teil. Die Ausstellenden waren im Jahr zuvor an der NOW 08 in der Turbine Giswil aus den damals über 100 Teilnehmenden ausgewählt worden. Der alle drei Jahre vergebene Kunstpreis der beiden Kantone Obwalden und Nidwalden ging an Mireille Tscholitsch. Die in Stans lebende Künstlerin überzeugte die Jury mit einer subtilen und vielschichtigen Arbeit. Sie verwendete für ihre Installation «Süss ist der Schatten» die alte Technik des Häkelns und erzeugte durch die Art der Montage und der Lichtführung ein überraschend zeitgemässes und aktuelles, dreidimensionales Werk.



„Süss ist der Schatten“ von Mireille Tscholitsch. Bild zvg.

Die Jury stand unter dem Präsidium von Marco Obrist, Kurator am Kunsthau Zug. Ihr gehörten ferner an: Patrick Frey, Verleger, Sabine Witkowski, Kunstvermittlerin, Josef Gnos, Präsident der Kulturförderungskommission Obwalden und Nathalie Unternährer, Leiterin des Nidwaldner Museums.

An der Ausstellung zeigten folgende Kunstschaffende ihre Werke: Judith Albert, Donato Amstutz, Elionora Amstutz, Roman Josef Britschgi, Heini Gut, Gertrud Guyer Wyrtsch, Daniel Infanger, Christian Kathriner, Christoph Lang, Niklaus Lenherr, Charlie Lutz, Ben Meier, Johanna Näf, Jos Näpflin, Corinne Odermatt, René Odermatt, Thaïs Odermatt und Carlos Isabel, Dieter Schlatter, Cécile Stadelmann, Carin Studer, Mireille Tscholitsch, Peter Michael Weber, Esther Wicks-Schallberger, Philipp Wyrtsch, Anita Zumbühl und Anna-Sabina Zürcher.

NW: Der Künstler Heini Gut in Kassel

## «Buchstabenladen her!»

Der Stanser Künstler Heini Gut arbeitet immer wieder mit dem Wort. Objekte und Anagramme oder andere Wortarbeiten fließen in einander – ein Grund für den Kasseler Kunstverein, ihn im September /Oktober letzten Jahres zur Ausstellung «Poetische Positionen III» nach Kassel einzuladen. Heini Gut zeigte dort Schrifttafeln und als Anagramme. Einige davon sind auch im Katalog abgedruckt, neben fotografischen Aufnahmen seiner Installationen. Übrigens: «Buchstabenladen her!» ist ein Anagramm von «Buchstabenhändler».



Die Installation von Heini Gut im Kasseler Kunstverein. Bild Stefan Daub.

NW: Museum ehrt Gertrud Guyer Wyrtsch

## 70 Jahre künstlerisch unterwegs



Einer der Knäuel von Gertrud Guyer aus der Ausstellung.

Türme wachsen in den Himmel, Knäuel verknoten sich ineinander und Stelen rosteten vor sich hin. Gertrud Guyer Wyrtschs Arbeiten der letzten 20 Jahre wurden immer wieder ausgestellt und rezipiert. Aber ihre früheren Arbeiten sind in der Zentralschweiz weitgehend unbekannt. In den 70 Jahren ihres künstlerischen Schaffens hat sich Gertrud Guyer Wyrtsch an verschiedenen Stilrichtungen orientiert und mit unterschiedlichen Materialien experimentiert. Nun zeigt das Nidwaldner Museum erstmals einen Überblick über die gesamten Arbeiten von Gertrud Guyer Wyrtsch, von ihren ersten gegenständlichen Bildern und den abstrakten Malereien über ihre Holzreliefarbeiten und Mobiles zu bemalten Tüchern, Knäueln und Türmen und schliesslich zu den jüngsten Arbeiten in Eisen. Auf den ersten Blick mag ihr Werk aus abgeschlossenen, nicht ineinandergreifenden Phasen erscheinen, doch wiederkehrende Formen und Farben ziehen sich durch all die Jahre und Werke.

Gertrud Guyer Wyrtschs Werke haben zum Teil sehr unterschiedliche Dimensionen. Der Ausstellungskurator Rochus Lussi inszeniert sie in den charakteristischen Räumen des Winkelriedhauses gezielt und weitgehend ohne Installationshilfen. Die Werkphasen sind als gesonderte Räume erlebbar gemacht.

Ein **Ausstellungskatalog** setzt Leben und Werk von Gertrud Guyer Wyrtsch in einen grösseren kunsthistorischen und zeitgenössischen Zusammenhang. Ein **Veranstaltungsprogramm** bereichert die Ausstellung. Infos unter: [www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch)

Publikation: Gertrud Guyer Wyrtsch. Hg: Nidwaldner Museum. Verlag Martin Wallimann 2010. Sfr. 46.-

Ausstellung vom 7. März bis 16. Mai 2010 im Nidwaldner Museum, Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54 A, 6370 Stans. Öffnungszeiten: Mi-Fr 14 bis 17 Uhr, Sa/So 11 bis 17 Uhr

OW: Januar-Literaturreihe 2010

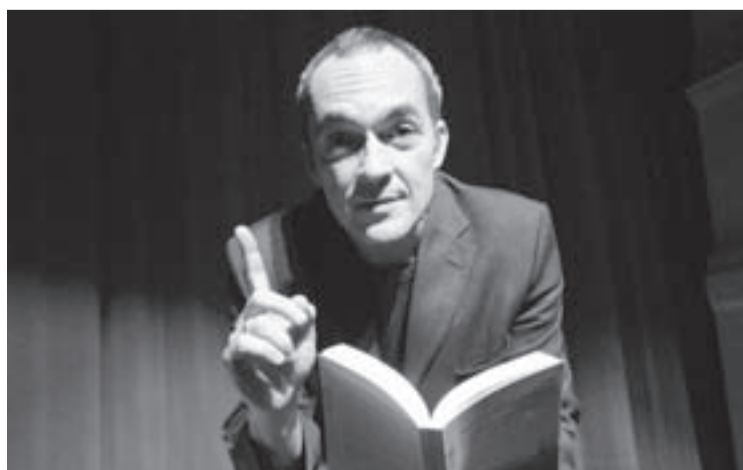
## «Roter Schnee» im Alten Gymi

Bereits zum zehnten Mal fand diesen Januar die Literaturreihe im Theater Altes Gymnasium in Sarnen statt. Unter dem Titel «Roter Schnee» lasen die bekannten Krimiautoren Hansjörg Schneider, Urs Schaub und Stefan Slupetzky vor einem interessierten Publikum.

Seit Januar 2001 ist der Januarsonntag immer auch ein Literatursonntag: Weit über 30 Lesungen gingen im Rahmen der Januar-Literaturreihe über die Bühne des wohl schönsten Kleintheaters der Zentralschweiz, des Theaters Altes Gymnasium in Sarnen. Die Lesereihe – eine der ganz wenigen in der Zentralschweiz – präsentierte national und international bekannte Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Urs Widmer, Peter Stamm oder Hugo Lötscher. Aber auch jüngeren Autorinnen und Autoren sowie einheimischen Literaten bietet die Reihe immer wieder eine ideale Plattform.

Zum 10-Jahr-Jubiläum präsentierte die Kantonale Kulturförderungskommission, die hinter dem Anlass steht, eine Krimireihe, die spannende und literarisch hochstehende Lesungen bot. Die drei Autoren waren allesamt vom Ambiente des Theaters und vom grossen Interesse und Sachverstand des Publikums begeistert. Auch im 2010 zeichnete sich die Januar-Literaturreihe dadurch aus, dass die Lesungen auch einen Einblick in das künstlerische Schaffen eines Schriftstellers ermöglichen.

Aus Sicht des Organisationskomitees bildete die Lesung mit dem Wiener Schriftsteller Stefan Slupetzky den Höhepunkt der diesjährigen Reihe. Die Lesung war ein Feuerwerk an Sprachwitz, Geistesreichtum und Tiefgründigkeit. Die Wiener Sprachmelodie und der Wiener Schmah waren das «Sahnehäubchen» auf eine Lesung, die zweifellos zu den Highlights der zehnjährigen Geschichte der Januar-Literaturreihe zählt.



Stefan Slupetzky wusste zu begeistern. Foto Romano Cuonz.

BESTELL-COUPON

Möchten Sie regelmässig gratis das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

■ mit diesem Coupon      ■ oder per e-mail: [kultur@nw.ch](mailto:kultur@nw.ch)

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Einsenden an: Amt für Kultur, Mürgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter [www.kulturfenster.ch](http://www.kulturfenster.ch) als PDF ausdrucken.